Hellerthaler Zeitung.

Erscheint Samstags. — Bezugspreis für ein Vierteljahr 50 Pfg., bei den Postämtern 65 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Braun, Neunkirchen.

Anzeigen kosten 10 Pfg. die Petit-Zeile. Bei Wiederholungen Rabatt.

Nr. 21. Fernsprecher Amt Neunkirchen Nr. 7. Neunkirchen, den 23. Mai 1908. 14. Jahrgang.

Inserate in der wöchentlich einmal erscheinenden „Hellerthaler Zeitung" sind von bester Wirkung. Auflage 1550.

Wochen-Rundschau.

Der Kaiser gedenkt auch in diesem Jahre wieder eine Nordlandreise zu unternehmen und wird am 5. Juli von Travemünde aus in See gehen.

Zur Abgeordnetenwahl. Eine bemerkenswerte Erscheinung besteht bei der diesmaligen Wahl in der Bildung besonderer Interessengruppen wie der Beamten, die auf die Abgeordneten-Kandidaten einwirken und bindende Versprechungen bezüglich der Bewilligung höherer Gehälter und sonstiger Vergünstigungen verlangen. In einer großen Versammlung der Reichs- und Staatsbeamten in Bochum wurde gesagt, daß im letzten Jahrzehnt die Steigerung der Preise für die notwendigsten Lebensbedürfnisse 30 Prozent betragen habe. Um diesen Prozentsatz sei also die Kaufkraft der Beamtengehälter gesunken. Gar so schlimm ist's nicht, sonst müßte doch ein Mangel an Beamten inzwischen eingetreten sein. Das sichere Brot, mit dem ein Reichs- und Staatsbeamter gegenüber den Privatbeamten und allen anderen Staatsbürgern rechnen kann, ist ein Vorzug, der nicht unterschätzt werden darf.

Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat die **Bekämpfung der Animierkneipen** auf seine Fahne geschrieben. Es werden von dem Verwaltungsausschuß des genannten Vereins sehr drakonische Vorschläge gemacht; so soll die in einer Wirtschaft bedienende weibliche Person 21 Jahre alt und unauffällig gekleidet sein. In Erwägung sei auch zu ziehen, ob nicht die weibliche Bedienung in Schankräumen von Gastwirtschaften und Schankstellen allgemein verboten werden könne. Einfacher ist es noch, sämtliche Gasthäuser zu schließen.

Die Feuerbestattung in Preußen. Das Oberverwaltungsgericht hat bezüglich der Benutzung des in Hagen erbauten Krematoriums entschieden, daß die Feuerbestattung in Preußen mit den bestehenden Gesetzen nicht vereinbar und daher unstatthaft sei. Inzwischen nimmt die Feuerbestattung in den andern deutschen Staaten ständig zu; im Monat April wurden über 1300 Leichen verbrannt.

Die Großherzogtümer **Mecklenburg-Schwerin** und **Mecklenburg-Strelitz** haben bekanntlich bis heute noch keine Verfassung. Die Regierung möchte wohl, aber die Ritterschaft und die Großgrundbesitzer sind dagegen. Der jetzige Großherzog hat sich Mühe gegeben, dem dritten Stand das seither vorenthaltene Wahlrecht zu geben, wenn auch in einer Form, die noch etwas hinter dem preußischen Wahlrecht zurückbleibt. Der gesetzgebende Körper der beiden Großherzogtümer ist ein gemeinsamer Landtag, der von den Bodenbesitzern beschickt wird. Landtagsberechtigt sind 680 Inhaber der 950 Hauptgüter, 49 Städte und der Fiskus, alle übrigen haben „nix tau seggen.". Die Regierung hat nun eine Verfassung ausgearbeitet, auf Grund deren so ein Ding ähnlich wie ein Landtag in Preußen ernannt und gewählt werden soll.

Oesterreich. Die Studenten in Innsbruck und Wien treiben wieder Politik. Massenaufzüge und Schlägereien zwischen den klerikalen und andersgesinnten Studenten, die sich bis in die Universitätsräume fortpflanzten, beschäftigten einige Tage die Musensöhne. Energische Maßregeln haben die Ruhe wieder hergestellt.

Marokko. Ein harter Kampf fand zwischen französischen Truppen und Marokkanern unter Mulai Lassen statt. Die Letzteren hatten einen Palmenhain zur Verteidigung eingerichtet und leisteten bei dem Angriff zähen Widerstand, mußten aber schließlich der überlegenen Bewaffnung der Franzosen weichen, welche 13 Tote, darunter 3 Offiziere und 65 Verwundete hatten.

Der von französischen Zuaven erschossene spanische Soldat wurde in Casablanca unter großer Teilnahme beerdigt. Ein spanischer Gefreiter, der einen Krankentransport begleitete, erhielt einen Schuß in den Oberarm. Mindestens 40 Zuaven beteiligten sich an der Schießerei. Das Verhältnis der Spanier zu den Franzosen ist durch den Vorfall sehr gespannt. Seit dem Vorfall tragen die spanischen Soldaten im Innern der Stadt Seitengewehre, die Franzosen Knüppel. Die Disciplin unter den Letzteren soll sehr schlecht sein; ein Berichterstatter der Köln. Ztg. meldet darüber:

Die Gewalttaten und Akte des Ungehorsams sind bei den Franzosen an der Tagesordnung. Am 11. Mai abends ist eine spanische Kantinenverwalterin, die die Tageskasse und einen Wäschesack heimbrachte, auf offener Straße von Schützen überfallen, schwer mißhandelt und ausgeraubt worden. Auf der Sanitätswache ist sie verbunden worden. Nach erfolgter Anzeige sind die Räuber durch Gegenüberstellung herausgefunden und eingesperrt worden. Einige Nächte vorher war eine andere Kantine ausgeraubt worden. Der Täter verlor dabei einen auf ihn ausgestellten Scheck und zweihundert Franken; daraufhin konnte er überführt werden. Betrunkene Soldaten taumeln tagsüber und abends auf den Straßen herum, rempeln namentlich Eingeborne an und beschimpfen sie; Frauen und Mädchen werden schamlos belästigt, Straßenhändlern Waren entrissen und sonstiger Unfug getrieben. Die Vorgesetzten sind demgegenüber gleichgiltig. Am letzten Mittwoch leistete ein betrunkener Schütze, der in der Nähe des Hafens Skandal machte, bei seiner Verhaftung der Streifwache tätlichen Widerstand. Am selben Tage griff ein betrunkener Zuave einen Sergeanten an, wobei zwölf mit Gewehren bewaffnete Zuaven zugegen waren. Der Sergeant ergriff die Flucht. Ein hinzugekommener Hauptmann ging ruhig weiter, indem er sich das Schauspiel von weitem ansah. Schließlich wurde der Rebell überwunden und eingesperrt; ein Messer und eine Absinthflasche wurden ihm abgenommen. Am 14. Mai drangen Schützen in eine Kneipe ein und mißhandelten einen dort anwesenden friedlichen spanischen Trainsoldaten. Eine Stunde später griffen andere Schützen die den spanischen Instrukteuren unterstehende Marokkopolizei an, wobei sieben Personen verwundet wurden, darunter drei schwer.

Der Gegensultan Mulai Hafid hat die in der Nähe von Fes liegende Stadt Mekines besetzt. Die Aktien des von den Franzosen unterstützten Sultans Abdul Asis sollen zur Zeit recht schlecht stehen.

Vereinigte Staaten. Die Niederlage des Präsidenten Roosevelt im Kongreß ist durch Ablehnung der Finanzreform und die Beschränkung auf eine Finanzkommission vollständig geworden. Von seinem innerpolitischen Programm sind nur die Tarifkommission und die Wiederherstellung des Haftpflichtgesetzes durchgeführt. Die Losung der führenden Männer im Senat geht dahin, Taft als den sichersten Mann für die Präsidentschaft anzunehmen, aber Roosevelts Politik zu zerbrechen.

Japan. Die neuen Wahlen zum Abgeordnetenhause haben der Regierung eine geschlossene Mehrheit gebracht.

China. In der Provinz Jünnan ist ein Aufstand ausgebrochen, vor dem der Gouverneur und alle Beamten flüchten mußten. Die Provinz liegt im Süden China's, in der Nähe von Tonkin. Die Regierung sandte Truppen zur Bekämpfung der Rebellen aus und will inzwischen einen Sieg über dieselben erfochten haben.

Lokales und Provinzielles.

* **Neunkirchen.** Zur Manöverzeit haben wir voraussichtlich mit Einquartierung zu rechnen, denn die Manöver der 21. Division sowohl wie das Korpsmanöver der 21. gegen die 25. Division soll im nördlichen Westerwalde und im Siegerlande stattfinden.

— Herr Apotheker Haardt hierselbst verkaufte die von ihm im Jahre 1902 übernommene Hirschapotheke an Herrn Apotheker Eug. Charlier aus Oberhausen.

— Die im Nachlaß der verstorbenen Rentnerin Weber befindlichen Kuxe kaufte Herr H. Fr. Reiffenrath zum Gesamtpreise von ℳ 448. — Die Erbschaftsregulierung der ca. 100 000 ℳ betragenden Hinterlassenschaft macht viel Schwierigkeiten. Die Verstorbene erreichte ein Alter von 85 Jahren, hatte keine Kinder und Geschwister, sodaß nun das Vermögen auf die Nachkommen der Geschwister ihrer Eltern übergeht.

— Herrn Gendarmerie-Wachtmeister Spendig hierselbst wurde das Allgemeine Ehrenzeichen nach 24jähriger Dienstzeit Allerhöchst verliehen.

— Herr Max Schneider von hier ist als Teilhaber in die Maschinen- und Werkzeugfabrik Kabel (Vogel u. Schemann) in Kabel bei Hagen eingetreten.

— Die Badeanstalt ist im Bau begriffen und macht rüstige Fortschritte.

— Schwere Gewitter zogen am Donnerstag Nachmittag, in der Nacht zum Freitag und am Freitag Morgen über unser Tal; starke Regengüsse brachten nach den heißen Tagen eine angenehme Erfrischung.

⊙ **Neunkirchen.** Zu dem am vergangenen Sonntag stattgefundenen 30 km Rennen des Radf.-Ver. Mars starteten insgesamt 12 Fahrer. Die Teilnehmer wurden in Pausen von je 1 Minute Abstand am Start, welcher sich beim Gasthof Zwingmann befand, abgelassen. Es erzielte den 1. Preis Emil Kleikamp (58 Min. 45 Sek.), 2. Preis Egon Lautz (61 Min. 10 Sek.),

---

* Wanderungen im Hellertal.

IV.

Von der Rothenbach znm Hohenseelbachskopf.

„Sie fragen sehr verwundert; ich nehme an, daß Ihnen diese importirte Sitte unbekannt geblieben ist. Ein Spießbraten ist ein Braten am Spieße, ein Stück Fleisch, das über dem offenen Feuer geröstet und an Ort und Stelle verzehrt wird. In der Gegend von Oberstein an der Nahe ist das Spießbraten eine nationale Eigentümlichkeit, sie wurde nach hier verpflanzt und hatte sich zeitweise trotz der hohen Fleischpreise einer wachsenden Beliebtheit zu erfreuen. Es geht zwar bei dem Servieren etwas einfach zu, gewissermaßen urwüchsig, ähnlich wie bei den Hunnen, aber ich sah bei allen diesen Gelegenheiten die Teilnehmer einen großartigen Appetit entwickeln."

„Ja", entgegnete Herr H., „der Appetit, es schmeckt den Freiengründern im Allgemeinen nicht schlecht. Bestände der Altenberg aus Eierkäse und Schwartemagen, so wäre er jedenfalls längst verschwunden. Lehrreich scheint mir bei dieser Veranstaltung zu sein, daß der Nachahmungstrieb sich so gerne mit dem beschäftigt, was den größten Tyrann der Menschheit, den Magen, erfreut. Von den fünf Sinnen ist der Geschmack am anspruchvollsten, die ganze sociale Frage baut sich auf ihm auf, die Menschen müssen essen, essen und immer wieder essen, viel mehr wie ihnen gut ist, viel mehr wie der Organismus vertragen kann, während die anderen Sinne bescheiden zurücktreten und bei der großen Menge sehr wenig ausgebildet sind. Es ist das Verhängnis des Menschengeschlechtes, daß es mit einem so gesegneten Appetit ausgestattet ist." —

„Und einem solchen Durst!"

„Ja, kürzlich habe ich gelesen, daß wir in Deutschland jährlich 600 Millionen ℳ für alkoholhaltige Getränke ausgeben; oder war es gar noch mehr."

„Es ist dies nicht so schlimm, wie diese Riesensumme im ersten Augenblick vermuten läßt, denn das Geld bleibt im Lande und wandert gewissermaßen aus einer Hand in die andere. Bei unserem jetzigen Wirtschaftsleben hat die Ermittelung derartiger Summen nur für den Finanzminister Wert, um auf Grund derselben ein neues Steuersystem aufzubauen. Der Alkohol wird den Schwachen zum Verderben, dem Starken, der sich bezwingen kann, gibt er Freude und Anregung, zu entbehren ist er nach den Forschungen unserer Gelehrten nicht."

Wie sagt der Dichter?

Aus dem Feuerquell des Weines,
Aus dem Zaubergrund des Bechers,
Sprudelt Gift und süße Labung,
Sprudelt Schönes und Gemeines —
Nach dem eignen Wort des Zechers,
Nach des Trinkenden Begabung.

Wir schritten an einer Fläche entlang, auf der im Vorjahre die Fichten geschlagen worden waren. Die stehengebliebenen Wurzelstöcke schimmerten gleich Leichensteinen durch das junge Grün, welches sich allenthalben um sie herum regte. In einem geschlossenen Fichtenwalde wächst kein Halm. Wenn nach fünfzig Jahren die Bäume fallen und die Sonne wieder freien Zutritt zu der Erde hat, so grünt und sprießt es ringsumher wie in einem Zaubergarten. Der Samen vieler Pflanzenarten kann sehr lange im Boden ruhen, bis er zur Entwicklung kommt. So auch der Ginstersamen. Die noch der Haubergkultur unterliegenden Fläche der Rothenbach sind sehr reich an Ginster; da aber abgehauener Ginster nicht wieder ausschlägt, so kommt er erst dann wieder, wenn der Hauberg bearbeitet worden ist, wenn durch den Zutritt der Sonne oder das Rasenbrennen die Samenkapseln gesprengt wurden.

Im Herbst kann man Berge von Ginsterschanzen an den Haubergswegen aufgestapelt finden, jeder Haufen mit dem Haubergszeichen (Hoezeichen) des Besitzers gekennzeichnet. Das Hoezeichen ist ein etwa fußlanges Stück Holz von Daumenstärke, an einer Seite flach geschnitten und in diese Fläche ist ein Zeichen eingebrannt oder eingeschnitten, welches dem Hause eigentümlich ist. Jedes alte Haus im Dorf hat sein besonderes Haubergszeichen. Die Zeichen bestehen gewöhnlich in römischen Ziffern, die dem Anfangsbuchstaben des Familiennamens beigefügt sind, oder in einer sonst leicht kenntlichen, eigentümlichen Form, ähnlich wie die Warenzeichen in der Industrie; es ist ein uralter Brauch.

Nun kommen wir allmählig in die Nähe des Hohenseelbachskopfes. Der stolze Basaltkegel von ehemals hat stark an Umfang abgenommen. Jahraus, jahrein sind viel fleißige Hände bemüht, Säule um Säule abzutragen und zu Pflastersteinen, Kleinschlag, Chausseesteinen und Rollensteinen für den Bergbau zu verarbeiten. Große Maschinen verarbeiten die verbleibenden Steinreste zu Basaltsplitt, welcher viel zum Ebnen der Eisenbahnkörper gebraucht wird, wozu in früheren Zeiten Flußkies genommen wurde. Sogar die Abraummassen vom Hohenseelbachskopf finden zum Teil Verwendung als Füllmaterial in den Eisensteingruben des Sotterbachtales.

Es wird gar fleißig da oben geschafft; an der steilen Säulenwand stehen auf schmalen Vorsprüngen einige Leute, zu ihrer Sicherung mit Seilen von oben angebunden, die mit langen Brecheisen die Säulen lockern, die dann mit Gepolter in die Tiefe stürzen. Andere sind damit beschäftigt, die gebrochenen Säulen für ihre verschiedenen Verwendungszwecke zu sortieren und im Rohen zu Rollsteinen zu spalten und zu bearbeiten. Eine frisch gebrochene Basaltsäule springt nach einem starken Hammerschlag wie Glas entzwei; mit Kennerblick mustert der Mann den Steinbrocken, gibt ihm eine günstige Lage, dann genügt oft ein Schlag mit dem schweren Hammer, um ihn der Länge nach zu spalten. Die Pflastersteinkipper betreiben ihr Handwerk im Sitzen; unter einer kleinen Schutzhütte sitzt der Kipper und handhabt vom Morgen bis zum Abend den kurzen schweren Hammer.

Seit einigen Jahren hat die Eigentümerin des Bruches, Aktiengesellschaft Eiserfelder Steinwerke in Eiserfeld, mit dem Abbau einer zweiten Sohle begonnen, die prachtvolles Material birgt, allerdings auch bis zum Grunde des Basaltvorkommens niedergeht.

Der Basalt vom Hohenseelbachskopf ist sehr begehrt, weil er frei ist von dem gefürchteten Sonnenbrand, dem Schrecken der Pflastermeister. Diese Sorte Basalt zerfällt schon nach wenigen Jahren und muß eine damit ausgeführte Pflasterung ständig repariert werden. Seit kurzer Zeit werden größere Aufschlußarbeiten an der gegenüberliegenden Mahlscheidt vorgenommen. Ob dieser gewaltige Berg Basaltsäulen enthält, welche einen Nutzen verheißenden Abbau in Aussicht stellen, ist noch nicht erwiesen.

Vor der Restauration auf der Terasse ist ein schöner, zum Ruhen einladender Platz, von dem man einen weiten Rundblick auf den Freiengrund und die Berge des Siegerlandes genießt. Bald steht die dampfende Kaffeekanne, Brod und Butter vor den mittlermeile hungrig und müde gewordenen Touristen. Der Wirt, Herr Böcher, ist von den Besuchern sehr geschätzt, denn, trotzdem ihm hier kein Konkurrent die Kunden streitig macht, sind die Preise für alle Speisen und Getränke nicht höher wie unten im Tal. Man bekommt ein gutes Glas Bier aus der Brauerei in Niederschelden, oder was man sonst begehrt; es ist alles da und nicht wie bei armen Leuten.

„Na Herr Wirt, nun geben Sie uns das Fremdenbuch, damit wir uns als seltene Gäste darin eintragen", beginnt Herr Helferich den Plausch, als wir nach getaner Arbeit uns eine Zigarre anbrennen. Während ich meinen Blick dem Panorama zuwende, blättert Herr H. im Fremdenbuch und ich vernehme beim Wenden der Blätter bald ein zustimmendes, bald ein mißbilligendes Grunzen und Räuspern hinter mir.

„I, da soll doch — sogar der Herr Reichstagsabgeordnete Behrens ist mal hier oben gewesen! da steht es groß und breit, Franz Behrens, Mitglied des deutschen Reichstages".

„Ich schnitt es gern in alle Rinden ein — die Freude am Titel, mein lieber H., ist eine Schwäche großer Männer."

Forts. folgt.

3. Preis Fritz Quandel (61 Min. 14 Sek.), 4. Preis G. Grisse (61 Min. 51 Sek.). 5. Preis Albert Türk (63 Min. 49 Sek.), 6. Preis Gustav Heppener (65 Min. 27 Sek.) Beim Preislangsamfahren erzielte den 1. Preis Alfred Müller, den 2. Preis Paul Spies, den 3. Preis Fritz Quandel, den 4. Preis Friedr. Pfau, den 5. Preis Emil Kleikamp. — Am kommenden Sonntag wird die Meisterschaft des Siegerlandes, welche das erstemal zum Austrag kommt, ausgefahren und zwar auf der Strecke Siegen—Freudenberg—Kirchen—Betzdorf—Herdorf—Neunkirchen über die Schränke nach Siegen, ca. 75 km, an welchem Fahren auch Mitglieder beider hiesiger Radfahrervereine teilnehmen. Wer die Strecke in kürzester Zeit zurücklegt, erhält für dieses Jahr die Meisterschaft des Siegerlandes und gilt mithin als bester Fahrer. Die Teilnehmer dürften ungefähr des Morgens zwischen 8—8½ Uhr Neunkirchen passieren.

Die Urwahlbezirke zu Wahl der Wahlmänner sind in Neunkirchen jetzt wie folgt festgesetzt: Zum Bezirk I gehören die Häuser Nr. 1—150, zum Bezirk II die Häuser Nr. 151—306. Jeder Bezirk wählt 4 Wahlmänner.

* **Struthütten.** Der Jünglingsverein mit dem Posaunenchor und der Sonntagsschule machten am vergangenen Sonntag einen Ausflug nach dem Rödgen und wurde bis Wilden die Talbahn benutzt. Die Kinder jubilierten während der Fahrt, daß es eine Lust war, dem Zuge nachzuschauen.

* **Wiederstein.** Am 20. Mai ist auf dem Bienenstande des Herrn H. Breitenbach der erste diesjährige Schwarm gefallen. Gewiß eine Seltenheit bei dem kalten und nassen Frühjahr.

* **Herdorf.** Die diesjährige ordentliche Gewerkenversammlung der Grube Vollnbach findet am Mittwoch den 3. Juni im Gasthof Karl Brühl statt. Auf der Tagesordnung steht die Beschlußfassung über die Verlegung des Sitzes der Gewerkschaft von Kirchen nach Betzdorf.

* **Herdorf.** Am Dienstag fand in Altenkirchen eine Verhandlung statt, bei welcher die Errichtung eines eigenen Bürgermeisteramtes für Herdorf Gegenstand der Beratung war.

Herdorf. Am Sonntag, den 31. Mai cr. findet auf mehrfachen Wunsch eine Wiederholung der musikal.-teatralischen Abendunterhaltungen zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins statt. Näheres in der nächsten Nummer. Wir verfehlen nicht, schon jetzt auf diese Veranstaltung hinzuweisen.

Die Volksbank zu **Kirchen** hatte im Jahre 1907 einen Umsatz von beinahe 35 Millionen ℳ. und einen Reingewinn von 49 843 38 ℳ. Die Dividende beträgt 8 %. Die Volksbank hat 770 Mitglieder.

In **Wehbach** wurde dem bei der Act.-Ges. Friedrichshütte beschäftigten Walzarbeiter Urrigshardt der achte Sohn geboren.

Siegen. Eine schreckliche Bluttat ereignete sich hier zwischen italienischen Erdarbeitern. Guiseppe Confortini vermutete, daß Pietro Boglioni ein Verhältnis mit seiner Frau unterhalte und prügelte diese. Währenddem erschien Boglioni und warf nach dem Manne mit Bierflaschen. Confortini ergriff ein 30 cm langes Brotmesser und stieß dasselbe seinem Gegner bis an's Heft in den Leib. Der Verletzte starb auf dem Transport zum Marienhospital. Der Täter flüchtete, wurde aber erfaßt und verhaftet.

Der am Sonntag Nachmittag nach **Creuzthal** im Hotel Kaletsch zusammengetretene Kreisparteitag der nationalliberalen Partei für den Kreis Siegen, welcher von den Ob- und Vertrauensmännern, sowie von Parteimitgliedern sehr zahlreich besucht war, wurde vom Vorsitzenden des nationalliberalen Wahlkommitees für den Landtagswahlkreis Siegen-Wittgenstein, dem Herrn Dr. jur. Bellebaum-Siegen mit begrüßenden Worten an die so zahlreich erschienenen Parteimitglieder, insbesondere an Herrn Landtagsabgeordneten Macco eröffnet. Zu Punkt I. der Tagesordnung wurde aus fast allen Orten und Bezirken des Kreises Siegen seitens der Vertrauensmänner über die bereits geschehene oder Anfangs dieser Woche noch vorzunehmende Aufstellung der Wahlmänner berichtet, ersucht wurden die Vertrauensmänner bis zum 25. cr. der Geschäftsstelle Siegen über diese Aufstellung zu berichten. Zu Punkt II der Tagesordnung berichtet Herr Lehrer Friedrich-Siegen über den am 26. April in Magdeburg stattgefundenen preuß. Vertretertag der nationalliberalen Partei, ebenso wie Herr Dr. jur. Bellebaum-Siegen über den westfälischen Pateitag der nationalliberalen Partei am 10. cr. in Dortmund. Beide Redner berichteten kurz über die seitens der Parteiführer auf den beiden Tagungen gehaltenen Reden und ernteten reichen Beifall der Versammlung. Eine längere Diskussion schloß sich an diese Berichte, in der namentlich Herr Abgeordneter Macco seine Stellung zur Wahlrechtsfrage, sowie auch die für unseren Kreis in Frage kommenden Eisenbahnfragen beleuchtete. Zu Punkt III der Tagesordnung berichtete Herr Parteisecretär Liebscher über seine Tätigkeit im Biedenkopfer, sowie im Wittgensteiner Kreise, ebenso wie über die Aussichten für unsere Partei im heimischen Kreise. In der sich alsdann weiter entspinnenden Debatte legt Herr Dr. jur. Bellebaum auf eine Anfrage des Herrn Eckhardt-Niederscheldenn die Gründe auseinander, weshalb die nationalliberale Partei in Westfalen dem Verlangen der evangelischen Arbeitervereine bezüglich Aufstellung eines Arbeiters als Kandidat für den Landtag nicht nachkommen konnte. Nach Erledigung verschiedener Punkte wurde diese interessant verlaufene Tagung mit einem Hoch auf die nationalliberale Partei unseres heimischen Kreises seitens des Herrn Vorsitzenden geschlossen.

In **Oberdreis** im Kreise Altenkirchen wurde ein 25-jähriger Mann beim Brunnengraben verschüttet. Eltern und Geschwistern waren zugegen. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen, doch ist wenig Hoffnung vorhanden, den Verschütteten lebend zu finden.

Das Schwurgericht zu Arnsberg verurteilte den Postverwalter Mathäus Völmecke aus **Drolshagen** wegen Veruntreuungen im Amte zu 7 Monat Gefängnis.

Köln. Ein Feldhüter von Bocklemünd wurde in seinem Revier von betrunkenen Wilderern überfallen, mißhandelt und zum Schluß durch einen Schuß getötet. Ein ihm zu Hülfe eilender Einwohner aus Bocklemünd erhielt einen Schuß in's Bein. Einer der Täter ist verhaftet.

Vom Kölner Ballonwettfliegen. Wie schnell die Reise im Ballon geht, zeigt ein Bericht der Teilnehmer, die in dem zuletzt aufgestiegenen Ballon Köln sich befanden. Kurz vor 6 Uhr stieg der Ballon in die Höhe, schwebte um 10 Uhr über Siegen und kam gegen 11 Uhr in der Nähe von Gießen an, woselbst der Ballon infolge absoluter Windstille zwei Stunden verharrte. Dann ging die Reise weiter über Thüringen, Sachsen und den Böhmerwald und stand um 11 Uhr Vormittags 80 Kilometer südöstlich von Prag in 4000 m Höhe in dichtem Nebel. Da wenig Balast mehr vorhanden war, beschloß man zu landen, was in ca. 15 Minuten geschah. Regen und Schnee beeinflußten unterwegs ungünstig die Fahrt.

Essen. Im Laborierraum auf dem Krupp'schen Schießplatz erfolgte eine Explosion. Zwei Arbeiter wurden getötet, ein Ingenieur und fünf Arbeiter verwundet.

M.-Gladbach, 18. Mai. Auf offener Straße hat sich diese Nacht der Arbeiter Schlösser erhängt. Er wurde von Vorübergehenden an der Türklinke hängend tot aufgefunden.

Elberfeld, 20. Mai. Als ein etwas sonderbarer militärischer Transportführer erwies sich ein Soldat aus Oldenburg, der, wie die Elberfelder Neuesten Nachrichten erzählen, von hier acht Reservisten nach seiner Garnison bringen sollte. Die hiesige Bierverhältnisse und der edle Merklinghäuser schienen es ihm angetan zu haben, denn er trat mit seinen Schutzbefohlenen statt der Oldenburger eine Bierreise an, die einen bösen Ausgang nehmen sollte. Schwer betrunken wurde er nachmittags nach langem Suchen von einem Unteroffizier aufgegriffen und nach dem hiesigen Bezirkskommando gebracht. Leider hatte er aber inzwischen bereits außer seinem Kriegsgewehr auch seine 8 Reservisten verloren.

In **Bochum** machte die Tochter eines wohlhabenden und angesehenen Mannes die Bekanntschaft eines Doktors der Mathematik, Reserveleutnant cte. der dem Fräulein und den zukünftigen Schwiegereltern derart zu imponieren wußte, daß man sich beeilte, der Verlobung die Hochzeit folgen zu lassen. Der Bräutigam war nach seinen Angaben Ingenieur auf einem großen Werk in der Nähe und hatte einflußreiche Verbindungen. Eines Tages hatte er Gelegenheit, die fast neue Wohnungseinrichtung eines befreundeten Offiziers, der mit seiner Frau nach Südafrika gehen wollte billig zu kaufen. Der Schwiegervater drückte ihm ganz vertrauend die dazu nötigen blauen Lappen in die Hand und — Roß und Reiter sah man niemals wieder. Kürzlich ist der junge Mann in Frankfurt a. Main verhaftet worden. Er ist von Beruf Schlosser, war bis jetzt fünf mal verlobt und hatte außer zärtlichen Briefen in seinem Koffer acht Mädchenzöpfe.

Viersen, 21. Mai. Um 12 Uhr ist hier ein schweres Gewitter mit Wolkenbruch und Hagelschlag mit taubeneigroßen Körnern niedergegangen, das große Verwüstungen in Feld und Garten anrichtete. Viele Keller sind überschwemmt.

Bottrop, 20. Mai. Die über dem neuen Saale eines Gastwirts angebrachte Betondecke ist eingestürzt und hat drei Arbeiter unter sich begraben. Einer wurde schwer, die andern weniger gefährlich verletzt.

Trier. Der Aufseher des Militärgefängnisses, Feldwebel Dormewas, wurde vom Kriegsgericht zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt, weil er als mitleidige Seele den Arrestanten ihre Lage hin und wieder erleichtert hatte. Er warf als mal einem einen Strohsack hin, wenn die harte Pritsche zu ungemütlich wurde, auch lieferte er Bier und warmes Essen. Der Bestrafte diente bereits zwölf Jahre.

Osnabrück. Dreiunddreißig Landwirte unseres Bezirks haben eine Studienreise nach Dänemark und Schweden angetreten.

Barmen. Der Christliche Soldatenbund, Abteilung des Westdeutschen Jünglingsbundes, e. V., hat das vergangene Jahr mit einer Einnahme van 22 570 ℳ. und einer Ausgabe von 26 236 ℳ, also mit einem Fehlbetrag von 3666 ℳ. abgeschlossen. Für das Soldatenheim, das der Bund in der Senne errichtet, stehen bis jetzt 90 000 ℳ. zur Verfügung. Der Grundstein zu dem Heim soll in den nächsten Monaten gelegt werden.

Hattingen (Ruhr), 16. Mai. Die evangelische Kirche in Königsteele ist durch den Bergbau in so gefahrdrohender Weise beschädigt worden, daß sie gesperrt werden mußte. Trotzdem ein schweres Schutzgerüst eingebaut worden war, hat die Einsturzgefahr einzelner Gewölbeteile nicht beseitigt werden können. Die Zeche Eintracht Tiefbau wird für den Schaden verantwortlich gemacht.

Saarbrücken. Im fiskalischen Bergbau sind Beamtenbestechungen vorgekommen, um bessere Gedinge zu erzielen. Bei den Verhandlungen hat ein alter Obersteiger, der selbst nicht zu den ungetreuen Beamten gehörte, einen Bergmann beeinflußt, eidlich auszusagen, daß er von nichts wisse. Der Obersteiger wurde zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Ergebnis der Schlachtvieh- u. Fleischbeschau im 1. Quartal 1908. Schaubezirk Neunkirchen. Es wurden geschlachtet 13 Ochsen, 38 Kühe, 4 Rinder, 68 Schweine, 119 Kälber. Dem Verkauf wurden entzogen an einzelnen Organen a. die Lungen von 3 Ochsen u. 4 Kühen wegen Tuberkulose, von 1 Kuh wegen Hülsenwürmer, die Lungen von 10 Schweinen wegen abgeheilter Schweineseuche. b. Die Leber von einem Ochs wegen Blasenwürmer, von 1 Ochs wegen Abcesse. c. Nieren eines Kalbes wegen Verfärbung. Dem tierärztlichen Beschauer wurden außerdem überwiesen 2 Schweine wegen Rachitis, 1 Kuh wegen Tuberkulose, 1 Ochs wegen Finnen, ein Kalb wegen Entzündung des Herzens, sowie ein Kalb wegen eitriger Gelenkentzündung, welch letzteres vernichtet wurde.

Eingesandt.

Altenseelbach. Unser so schön in Reihen gebautes Dorf mit seinen geraden Straßen bietet, besonders jetzt zur Zeit der Obstblüte, manchem Fremden einen Anblick der Bewunderung. Jeder Hausbesitzer sorgt nach Kräften dafür, seinem Hause von innen wie von außen ein gutes Aussehen zu geben. Doch, den Straßen könnte von Seiten der Gemeindevertretung etwas mehr Pflege und Aufmerksamkeit zugewendet werden. Kommt man die Straße von Neunkirchen her, die im vorigen Jahre unter erheblichen Kosten für die Gemeinde und unter Benutzung der Straßenwalze mit einer neuen Basaltdecke versehen wurde, so erhält man den Eindruck, als wenn die Straße nicht ganz fertig geworden sei, denn die nebenhergehende gepflasterte Rinne liegt größtenteils höher als die Straße und kann das von der Straße abfließende Regenwasser nicht in dieselbe eintreten. Geht man die zweite Reihe entlang, so gewahrt man stellenweise neben an der Straße viel Schmutz, ebenso in einigen Querstraßen. Lenkt man seine Schritte über die Straße dem Kirchhof zu, so nimmt man wahr, wie jeder Hausbesitzer den vor dem Hause hergehenden Graben durch Röhren überbrückt hat, die Röhren sich aber für das bei starkem Regen vom Berge abfließende Wasser als zu klein erweisen, das Wasser nicht alle aufnimmt und über die Straße flutet, diese in einen schlechten Zustand versetzend. Auch haben einige Hausbesitzer, um einen besseren Zugang zum Hause zu bekommen, durch Anschütten von Erde ein Drittel der Straße in Anspruch genommen. Auch da fließt das Regenwetter der Straße nach und kann nicht in den Graben eintreten.

Vermischtes.

Karlsruhe. Redacteur Herzog wurde wegen Beleidigung der Olga Molitor zu einem Jahre Gefängnis und zur Tragung der bedeutenden Kosten verurteilt.

Speyer, 21. Mai. Der 19jährige Kaufmann Bodenheimer von Durlach hat sich auf dem Pionierübungsplatz erschossen, anscheinend aus Aerger über die Unzufriedenheit seines Prinzipals mit seinen Leistungen.

Frankfurt a. M., 20. Mai. In den letzten Tagen erhielten verschiedene vermögende hiesige Damen Erpresserbriefe, worin sie mit Totschießen bedroht wurden, wenn nicht größere Geldsummen postlagernd eingesandt würden. Der Briefschreiber ist in der Person des Bankbeamten Felger, der gegenwärtig bei dem Regiment Nr. 87 in Mainz zur Dienstleistung eingezogen ist, ermittelt nnd verhaftet worden.

Lüttich, 17. Mai. Heute morgen gegen 4 Uhr stießen zwei von der Arbeit kommende Bergleute in der Rue de Preay auf die Leichen eins jungen Mannes und einer jungen Frau die sich an einem Gartenzaun erhängt hatten. Bis jetzt konnte die Persönlichkeit der Lebensmüden noch nicht festgestellt werden, doch scheinen sie Deutsche zu sein. Der Mann ist etwa 25 Jahre alt, bartlos, hat braune Haare und eine Stumpfnase. Er trug einen blauen rotpunktierten Rock und ebensolche Hose und eine grau und schwarz karierte Weste. In seinen Taschen fanden sich ein goldener Kneifer, ein leeres braunledernes Geldtäschchen und eine kleine leere Damenbörse, ein deutsches Eisenbahnkursbuch, zwei Fahrkarten der Düsseldorfer Straßenbahn nnd ein Gepäckhinterlegungsschein des Bahnhofes Aachen. Die Kleidung seiner etwa 20jährigen Begleiterin bestand aus blauem Rock und blauem Bolero mit gelben Metallknöpfen, weißer Bluse, schwarzen bis zum Ellenbogen reichenden Lederhandschuhen und weißem Marine-Strohhut mit blauem Bande. Wäsche und sonstige Kleidungsstücke lassen auf eine bessere Herkunft der beiden schließen.

Großes Eisenbahnunglück auf der Strecke Antwerpen-Brüssel. Die Lokomotive des Antwerpener Schnellzuges fuhr infolge falscher Weichenstellung auf einen Personenzug. Mindestens 35 Personen wurden getötet und Viele verwundet.

Die Einführung der englischen Geschäftszeit in den kaufmännischen Betrieben Bremens, mit der im Juli v. Js. der Norddeutsche Lloyd den Anfang machte, indem er seine Geschäftzeit auf die Zeit von 8½ Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags (Sonnabends bis 2 Uhr nachmittags) festsetzte, macht weitere Fortschritte. Dem Norddeutschen Lloyd folgten noch im Laufe des vorigen Jahres u. a. die Dampfschiffahrtsgesellschaft Hansa in Bremen, die Aktiengesellschaft Weser in Gröpelingen und vom 1. Mai d. Js. ab werden die 14 bedeutendsten Banken und Bankirfirmen bis auf weiteres ihre Kassen ebenfalls um 5 Uhr nachmittags, Sonnabends um 2 Uhr nachmittags, schließen.

Wettbewerb um den Ibach-Preis. Der zweite öffentliche Wettbewerb um den dem Sternschen Konservatorium gestifteten Ibach-Preis fand in Berlin am 26. April im großen Saale der Philharmonie statt. Der Ibach-Flügel wurde diesmal Frl. Olga Weltmann aus Moskau — aus der Klavierausbildungsklasse des Herrn Theodor Schönberger — zugesprochen. Eine besondere Belobigung wurde Frl. Martha Schaarschmidt aus Elstenberg i. V. — Klasse des Herrn Prof. James Kwast — zu teil.

Todesanzeigen. Frau Helene Schneider geb. Windorf, Niederscheld, 58 J. — Frau Elisabeth Berg geb. Paul, Dreisbach, 83 J. — Friedrich Horchler, Geisweid, 62 J. — Elise Krämer, Ferndorf, 19 J. — Fritz Blecher, Haiger, 67 J. — Frau Henriette Schneider geb. Haubrich, Daaden, 66 J. — Frau Regine Hoffmann geb. Stötzel, Könitz. — Karl Kaiser, Siegen. — Gottfried Schuster, Herborn, 71 J. — Christian Richtmann, Dillenburg, 35 J. — Rentner Friedrich Wilhelm Blecher, Haiger, 67 J. — Landwirt Jakob Speck, Siegen, 61 J.

Hierzu eine Beilage.

Blumenkohl, Spargel, Rübstiele, Spinat, Gurken, Kopfsalat und neue Kartoffeln
empfiehlt
Alb. Schmidt.

Apfelsinen, amerik. Tafeläpfel, frische Erdbeeren und Kirschen
empfiehlt
Albert Schmidt.

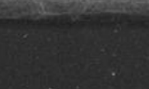
Sportwagen,
große Auswahl neu angekommen in allen Preisen und Mustern mit und ohne Verdeck. Billig zu haben bei
August Böcking, Salchendorf.

Oelfarben
streichfertig für jeglichen Anstrich,
Balkenfarbe
per Pfund **35 Pfg.,**
Fussboden-harttrockenöl
garantiert in sechs Stunden hart,
Pesko-Leim
zum Weißen der Decken,
Pinsel und Weissquasten
empfiehlt
Drogerie
Willy Brühl, Herdorf,
einziges Spezialgeschäft am Platze.

Spurlos
verschwinden alle Unreinigkeiten der Haut als: Mitesser, Finnen, Pickelchen, Gesichtsröte ꝛc. d. tg. Waschen m. Steckenpferd
Teerschwefel-Seife
à Stck. 50 Pf. bei: **Emil Schneider.**

Verzinktes
Drahtgeflecht
4eckig, bei Abnahme von 50 Meter per Meter 37 ₰.
Robert Stinner
Herdorf.

Eine Wiese
oberhalb Neuhütte (73 Ruten groß) zu verpachten.
L. Sauer, Neunkirchen.



Eine schöne
Fahrkuh,
welche Mitte Juni kalbt zu verkaufen.
Hermann Weyl
Salchendorf.

Eine gebrauchte, gut erhaltene
Hobelbank
gesucht.
H. Fischer.

Einen tüchtigen
Schuhmachergesellen
sucht **Friedr. Lotz**
Altenseelbach.

Münchener Universal-Kitt u. Hyndetikon
kittet Porzellan, Glas etc. Vorrätig bei **H. Braun.**

Nur echte
Henkel's Bleich Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Flechten
nässende und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzema, Hautausschläge, aller Art
offene Füsse
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.— u. 2.—.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpack. weiss-grün-rot u. Fa.
R. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weise man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Für Nervöse u. Herzleidende

gibt es kein bekömmlicheres tägliches Getränk als Kathreiners Malzkaffee. Er bietet vollen Kaffeegenuß, ohne jedoch aufzuregen oder sonstwie nachteilig zu wirken, denn er enthält keine schädlichen Stoffe.

Kathreiners Malzkaffee ist ein selbständiges Genußmittel und liefert ohne jeden weiteren Zusatz das vorzüglichste Kaffeegetränk.

In 18 Jahren bewährt und täglich von Millionen getrunken. Allein echt in den bekannten, durch Siegelmarke verschlossenen Paketen mit dem Bildnis des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken.

Ein wahres Wunder

scheint der Waschprozeß mit Persil — das neueste und vollkommenste Waschmittel der Gegenwart. Seine Waschkraft ist geradezu staunenerregend. Ohne Seife und Soda, ohne Waschbrett, Reiben und Bürsten, selbst ohne zweites Kochen, nur durch Hinzutun von

Persil allein, also ohne jede Mühe und Arbeit wird die **Wäsche**

dauernd blendend weiß, ohne sie im geringsten anzugreifen. Garantiert chlorfrei, unschädlich und gefahrlos!

Wir vergüten jeden Schaden, der nachgewiesenermaßen selbst bei falscher Anwendung durch Persil entstanden sein sollte.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**

auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Mindestens 9/10 aller erkrankten und schlechten Zähne sind zu retten, wenn dieselben gewissenhaft behandelt und plombiert werden.

Zähne mit und ohne **Gaumenplatte** vorzügl. fest sitzend (americ. Syst.).

Weitgehendste Garantie.

Schmerzloses Plombieren. Schmerzloses Zahnziehen.

Ermerts Zahnatelier

Siegen, Bahnhofstraße 15.

Ausgebildet und tätig gewesen bei nur ersten Autoritäten Berlins und Kiel.

Sprechstunden von 9—12, 2—7. Sonntags 9—1 Uhr.

Bei Anfertigung von künstlichen Zähnen wird Fahrgeld vergütet.

Fahrräder

nur erstklassige, bewährte Marken empfiehlt zu billigsten Preisen von **56 Mark** an

R. Schönau, Dillenburg

Bahnhofstr. 3.

Locomobilen fahrbar und stationär von 6—30 PS mit Wanderconzession garantirt sof. betriebstüchtig.

Pumpen für Bergwerke kauf- und mietweise.

Herborner Pumpenfabrik Herborn.

Wein-Restaurant Hövel, Köln

23 Martinstrasse 23

dicht beim Gürzenich.

Diners von 1 ℳ an. Reichhaltige Abendplatten.

Treffpunkt aller Siegerländer.

Witwe Hövel.

Ia. **oberländische Buchen,**

Ia. **oberländische Eichen**

stets 1500 Stamm auf Lager.

Wilh. Streck, Bonn,

Holzhandlung und Dampfsägewerk.

Reisetaschen

in Lederluch und Rindleder billigst zu haben bei **H. Braun.**

Bekanntmachung.

Durch die Kündigung des Eichmeisters **Fischer** in Neunkirchen ist das Amt des Eichmeisters für das Eichamt Neunkirchen zu vergeben.

Geeignete Personen, die zur Uebernahme des Amtes bereit sind, wollen sich bis zum 15. Juni bei dem Unterzeichneten melden.

Burbach, den 16. Mai 1908.

Der Amtmann

Beckhaus.

Frau Frieda Ufer aus **Barmen** gedenkt **Dienstag den 26. Mai**

2 Vorträge im Vereinshause zu Neunkirchen

nur für Frauen und Jungfrauen zu halten. **Nachmittags 4 Uhr,** Thema: Die Verantwortung der Kinder Gottes in Anwendung von Zeit, Geld und Geistesgaben. **Abends 8 Uhr:** Evangelisation.

Der Jungfrauenverein.

Hellerthaler Schützengesellschaft.

Dienstag den 26. Mai, abends 8 Uhr im Lokale des Herrn **H. F. Reiffenrath**

außerordentliche

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Statutenänderung.
2. Schützenhausneubau.
3. Ermächtigung des Vorstandes zum Erwerb von Grundstücken und Bewilligung der dazu erforderlichen Gelder.

Im Interesse der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um pünktliches und zahlreiches Erscheinen dringend gebeten. **Der Vorstand.**

Wollen Sie aus Ihrer **Hühnerzucht** Nutzen erzielen, und soll Sie Ihr **Kanarienvogel** durch schönen Gesang erfreuen, so ist hierzu in erster Linie wirklich gutes

Futter

nötig. Dies erhalten Sie am besten und billigsten bei

Rudolf Weiss,

Teleph. Nr. 29. Neunkirchen.

Verstopfte Fellerie- und Wirsingpflanzen

zu haben bei

Albert Schmidt.

Landtagswahl.

Die Urwähler sämtlicher Klassen werden zu einer am **Samstag den 23. Mai, nachmittags 5 Uhr** im Saale des Herrn **Hermann Thielmann** stattfindenden

Versammlung

freundlichst eingeladen. Tagesordnung: Aufstellung der Wahlmänner.

Das Wahlcomitee.

Sammlung für den Krankenhausbau im Untergrund.

Beim Spar- und Creditverein hierselbst sind angelegt: ℳ 1470.40. Als Mitglieder des Vereins zum Bau eines Krankenhauses haben sich angemeldet in der Gemeinde Altenseelbach: Nr. 189 Gustav Böcking, 190 Theodor Sauer, 191 Gustav Reinschmidt, 192 Heinrich Giebeler, 193 Karl Giebeler, 194 Wilhelm Reinschmidt, 195 Arnold Giebeler, 196 Arnold Petri, 197 Willi Petri, 198 Rudolf Bieler, 199 Adolf Petri, 200 Friedrich Fischer, 201 Hugo Reinschmidt, 202 Robert Weber, 203 Wilhelm Schüler, 204 Albert Keßler, 205 Christian Hermann Reinschmidt, 206 Eduard Lück, 207 Christian Gaumann, 208 Karl Weber, 209 Christian Weber, 210 Karl Grau II, 211 Friedrich Gerbershagen, 212 Hermann Reinschmidt, 213 Hermann Weber, 214 Hermann Petri, 215 Karl Petri, 216 Martin Uebach, 217 Karl Lautz, 218 Otto Reinschmidt, 219 Chr. Baumgarten Wwe., 220 Gustav Buhl, 221 Albert Weth, 222 Wilhelm Schwehn, 223 Eduard Reinschmidt, 224 Wwe. Gustav Jung, 225 Adolf Feckler, 226 Adolf Zahn, 227 Richard Kunze, 228 Eduard Jud, 229 Ludwig Otterbach, 230 Paul-Ebener, 231 Gustav Reh, 232 Friedrich Haubrich I, 233 Albert Adam, 234 Wwe. Albert Petri, 235 Wwe. August Wagner, 236 Lebrecht Enners, 237 Robert Lück, 238 Wwe. Friedrich Ebener, 239 Louis Blecker, 240 Wwe. Friedrich Judt, 241 Karl Müller, 242 Albrecht Schmidt, 243 Ferd. Stolz, 244 Wwe. Wilhelm Bieler, 245 Emil Dietrich, 246 Wilhelm Stahl, 247 Adolf Stahl, 248 Hermann Aurand, 249 Friedrich Petri, 250 Franz Knautz, 251 Wilhelm Stolz, 252 Heinrich Uebach, 253 Wwe. Leonhard Jud, 254 Hermann Ermert, 255 Wilhelm Groos I, 256 Wwe. Martin Jud, 257 Ewald Beel, 258 Friedrich Johannes, 259 Emil Reinschmidt, 260 Ewald Reinschmidt, 261 Adolf Adam, 262 Leonhard Adam, 263 Bernhard Reinschmidt, 264 Arnold Reinschmidt, 265 Karl Hermes, 266 Wwe. Roth, 267 Albert Hirz, 268 Wwe. Christian Adam, 269 Wwe. Ludwig Hirz, 270 Rudolf Diehl, 271 Heinrich Hanbürger, 272 Gustav Diehl, 273 Wwe. Leonhard Schneider, 274 Wwe. Robert Schneider, 275 Richard Neuser, 276 Adolf Neuser, 277 Heinrich Adam, 278 Heinrich Reinschmidt, 279 Alfred Judt, 280 Albert Bender, 281 Friedrich Adam, Struthütten. Summa ℳ 93.—, zu obigen ℳ 1470.40 = ℳ 1563.40. Weitere Anmeldungen und freiwillige Beiträge werden erbeten.

Die Expedition.

Sonntag den 24. ds. Mts., Nachmittags von 4 Uhr ab findet in meinem Saale

BALL

statt, wozu freundlichst einladet

Adolf Ebener.

Ausverkauf! Extrablatt! Das Allerneueste!

so hört man täglich rufen.

Dabei übersehen Sie fast, daß Sie bei mir

Waschmaschinen

billiger kaufen, wie bei jeder Konkurrenz.

Ich empfehle:

Pendelwaschmaschinen mit Pendel auf dem Deckel zu **Mk. 41.—.**

do. mit Pendel auf der Seite zu **Mk. 49.—.**

Robert Stinner, Herdorf.

Christian Meyer

Möbelfabrik

Köln, Hohenzollernring 62/64.

100 Musterzimmer.

Kataloge gratis und franko.

Kufeke -Kindermehl -Krankenkost

Hervorragend bewährte **Nahrung.** Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Neunkirchener Soldatenverein.

Sonntag den 24. Mai, Nachmittags 6 Uhr

Versammlung.

Tages-Ordnung:

Delegirtenwahl, Festfeier u. sonstige Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Verein für Bau und Betrieb einer Badeanstalt in Neunkirchen.

Generalversammlung

am **Samstag den 23 Mai, abends 9 Uhr** im **Thielmann'schen Lokale.**

Tagesordnung: Eintragen des Vereins in das Vereinsregister. Statutenänderung.

Der Vorstand.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft verkaufe ich einen

Wagen, Pflüge und sämtl. landwirtschaftliche Geräte.

Herm. Thielmann.

Eine, Ende April melk gewordene, gute

Schweizerziege

steht zu verkaufen bei

Albert Schmidt.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit **eingebautem** Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik, gegr. 1794

Cöln

Neumarkt 1a.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Eine gute

Fahrkuh

und ein fast neuer **Wagen** steht zu verkaufen bei

Frau Ernst Hoffmann.

3 Einheitspreise 2.50 3.50 5.50

Ich habe ein **grösseres Sortiment**

Staubmäntel, Kostümröcke Damenblousen, schwarze Jacketts,

welche **fast den doppelten Wert** haben, so lange mein Vorrat darin reicht

zu obigen drei Einheitspreisen

zum Verkauf gestellt.

Selten günstiges Angebot.

Siegen Markt 21. Fraenkel Markt 21 Siegen.

Herren-Anzüge
in hochmodernen Dessins u. chice Ausführung, gearbeitet wie nach Maß von **Mk. 14.—** an bis zu den teuersten Qualitäten.

Herren-Hosen
in schönen, modernen Dessins u. Farben, gutem Schnitt von **Mk. 3.— an.**

Herren-Joppen
in leichten Stoffen, Lüster, Schilfleinen, Waschstoffen etc. von **Mk. 1.20 an.**

Stroh-Hüte
in den neuesten Formen, für Herren und Kinder von 45 Pfg. an.

Damen-Confection
wie Staubpaletots, Jaketts etc. in großer Auswahl.

Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt oder **7 Prozent Rabattschein.**

Confections-Haus

Bruno Steffens

Herdorf.

Verkaufspreise absolut streng fest.

Jünglings-Anzüge
in festen, durablen Stoffen u. modernen Farben, gut gearbeitet, von **Mk. 10.— an.**

Knaben-Anzüge
in praktischen, derben Stoffen und eleganten Facons von **Mk. 3.— an.**

Knaben-Waschblusen u. Joppen
in verschiedenen Qualitäten von 90 Pfg. an.

Herren-Wäsche
wie bunte Oberhemde, bunte Garnituren, Kragen u. Manschetten in allen Größen vorrätig.

In Sonnenschirmen, Handschuhen, Damen-Kragen und Selbstbinder reichhaltiges Lager.

Germania Fahrräder

ist der Name derjenigen welche seit Jahren einen Weltruf geniessen.

Bisheriger Versand: 600 000.

Seidel u. Naumann, Dresden.

Vertreter: **Emil Breidenbach, Betzdorf.**

Herdorf.

Sonntag den 24. ds. Mts., abends 8 Uhr beginnend,

Konzert

im **Hotel Deutscher Kaiser,** ausgeführt vom **Siegener Zitherklub.** (22 Personen.)

Entree für Herren 50 Pfg., für Damen 25 Pfg.

Bauverding.

Die **Klempner-, Dachdecker-, Schreinerarbeiten** (incl. Fenster und Beschläge) und **Anstreicherarbeiten** zum Neubau eines **Lehrerwohnhauses in Salchendorf** bei Neunkirchen sollen in einzelnen Loosen vergeben werden.

Verdingsformulare können von dem Unterzeichneten gegen Erstattung von ℳ 0.80 für Loos 1, 2 und 4 und ℳ 1.20 für Loos 3 bezogen werden. Detailzeichnungen etc. liegen auf dem Bureau des Unterzeichneten, **Siegen, Göthestraße 18** zur Ansicht aus. Einreichungstermin spätestens **28. Mai.** Zuschlagsfrist 10 Tage.

Siegen, den 20. Mai 1908.

Der bauleitende Architekt
W. Schulte.

Zahnatelier Strott

Neunkirchen, Cölnerstr. 279.

Behandlung von Zahnkranken unter Berücksichtigung der neuesten zahntechnischen Erfahrungen. Plombiren, schmerzloses Zahnziehen, Anfertigung von Gebissen unter Garantie.

Behandlung von sämtlichen Krankenkassenmitgliedern.

Schmerzloses Plombieren der Zähne nach einem von mir erfundenen neuen Verfahren.

L. Spies, Neunkirchen

Cölnerstraße 202.

Spezialgeschäft in Hüten, Mützen und Herrenwäsche.

Ich empfehle eine schöne Auswahl **Haar- und Filzhüte** in allen modernen Formen.

Strohhüte,

Mützen, Schirme, Stöcke, Herrenwäsche, helle u. schwarze **Vorhemden,** die neuesten und modernsten **Cravatten** für Steh- und Umlegkragen, **Handschuhe.**

Gute Ware und billige Preise.

Strohhüte und Sonnenschirme

verkaufe ich wegen Raummangel mit

20 Prozent Rabatt.

Grosse Auswahl.

Alle vorkommenden Schirmreparaturen werden prompt und billig in eigener Werkstatt ausgeführt.

Düten und Packpapier

für Geschäftsleute empfiehlt **H. Braun.**

Die Schweden im Hickengrund.

Erzählung aus dem dreißigjährigen Kriege
von F. Hué. 4)

(Nachdruck verboten.)

Das gäbe von vornherein ein unerquickliches Verhältnis zwischen uns. Ich bin ihr zu gering; Gottlieb Bettenberg dagegen besitzt, oder erbt wenigstens einen ansehnlichen Hof —"

„Hast Du nicht das Geld?"

„Es ist Euer."

„Ich will es nicht."

„Dann schenke ich es Johanna."

„Du bist so eigensinnig wie die Weiber!"

„Das mag schon sein. Nun will ich Euch einen Vorschlag machen, den ich zu überlegen bitte.

„Sage mir alles, was Du auf dem Herzen hast."

„Gestattet, daß ich Johanna unter vier Augen sprechen darf. Ist sie mir noch gut, so sorgt dafür, daß sie noch zwei Jahre ledig bleibt. Inzwischen will ich Kriegsdienste nehmen und nichts scheuen, in die Höhe zu kommen. Das ist manchem einfachen Soldaten gelungen. Denkt nur an Johann von Werth, den berühmtesten Reitergeneral unserer Zeit. Ich will weder mein Leben noch meine Gesundheit schonen, um mein Ziel zu erreichen, und komme ich dann mit heiler Haut davon, so will ich mich über zwei Jahren wieder einstellen und abermals um Johanna werben. Hoffentlich werde ich dann etwas vor mich gebracht haben, auf daß mir Frau Lisbeth gewogener ist."

„Du bist ein rechter Träumer," versetzte der Bauer, „und Dein Vorschlag gefällt mir ungefähr so gut, als wenn Du in einen Teich mit hundert Hechten darin einen Karpfen setzen wolltest und hofftest, nach zwei Jahren wird der Karpfen noch am Leben sein und die Hechte gefressen haben! Hast Du denn keine Augen gehabt, um zu sehen, wie es in der Welt zugeht? Der Große verschlingt den Kleinen, der Starke verschluckt den Schwachen. Wer heutzutage ein verborgenes Plätzchen gefunden hat, der halte sich stille und ducke sich wie der Vogel in dem Neste, wenn der Sturm durch die Baumkronen fährt. Bleibe bei uns im Hickengrund; hier ist es sicher, hier hast Du Dein bescheidenes Auskommen, wie wir und unsere Väter es gehabt haben. Einmal habe ich Dich hinausgestoßen in die heillose Fremde; diesmal rufe ich Dir zu: bleibe bei uns, schließe Dich an Deine Freunde an."

„Eure Frau —"

„Na, es ist wahr, sie sieht Dich nicht gerne, weil sie sich einmal in den vermaledeiten Gottlieb vernarrt hat. Aber sie wird sich schon fügen, wenn ich erst wieder auf den Beinen bin."

„Und ich bin schuld, wenn Zank und Zwietracht unter Euer Dach einkehrt."

„Bah — etwas kommt in jeder Ehe vor."

Sinnend schritt der junge Mensch im Zimmer auf und ab. Der Entschluß wurde ihm schwer. Diesen süßen Frieden, der in dem weltabgeschlossenen Tale waltete, hätte er gern länger, gern auf immer genossen. Jakob war ohnehin eine schüchterne, scheue Natur, die den Reif der Zaghaftigkeit und Befangenheit selbst in dem Gewühl des rauhen Kriegslebens nicht völlig abgestreift hatte. Aber trotzdem widerstrebte es seinem Empfinden, sich dieser Familie aufzudrängen, wo ihn die wichtigste Person im Haushalt, die Mutter und Gattin, mit scheelen Blicken ansah.

Ferner durfte er mit Recht voraussetzen, daß Gottlieb Bettenberg und seine ganze Sippschaft — die vier Dörfer waren ja alle mit einander verwandt und verschwägert — nichts unversucht lassen würden, ihm das Leben im Hickengrund zu verleiden.

Alle diese Erwägungen veranlaßten Jakob, auf seinem Vorsatz zu verharren. — —

„Ich halte es für richtig, Reinhard, wenn ich ziehe. Ich habe Eure Tochter noch einmal gesehen. Ihr Gesicht wird mir der Leitstern für die Zukunft sein, der mich siegreich durch alle Gefahren und Beschwernisse des Kriegslebens hinwegführen wird. Laßt sie mich noch einmal sprechen, damit ich von ihren Lippen die beseligende Verheißung schöpfe, daß sie mein sein will, wenn ich dereinst wiederkomme und mich das Schwert der Feinde und die Seuchen verschont haben." So sprach er am folgenden Morgen.

„Tue, was Du willst," knurrte der Verwundete. „Du bist störrig, wie ein Westerwälder Zugochse! Wenn ich wäre wie Du, würde ich den Teufel was nach den Ansichten meiner zukünftigen Schwiegermutter fragen, besonders da Du mich auf Deiner Seite hast. Aber einige Tage bleibst Du bei uns, das halte ich mir aus." — —

Drei Tage darauf wanderte Jakob Heisterberg in südlicher Richtung die Bergeshöhe hinan. Er hatte vor, sich nach Mainz durchzuschlagen und bei den Schweden, die den starken Platz seit etlichen Jahren behaupteten, Dienste zu nehmen. Von dort aus konnte er am sichersten zum Heere des Herzogs Bernhard von Weimar gelangen, welcher in der Donaugegend gegen die Kaiserlichen operierte. Unter Bernhard, dem fähigsten und begabtesten der Schüler Gustav Adolfs, hoffte Jakob am raschesten zu Ehren und Ansehen emporsteigen zu können.

Wie so anders war ihm doch heute der Abschied geworden, als vor vier Jahren, wo er, ein armseliges und verstoßenes Bauernknechtlein, notdürftig bekleidet und beschuht, ins Tal zurückgesehen hatte mit Verzweiflung und bitterer Pein in der Brust, nicht wissend, wo er sein Haupt niederlegen, seinen Fuß hinlenken sollte.

Ganz leicht war ihm zwar diesmal die Trennung auch nicht geworden, weniger natürlich von der Mutter Lisbeth, die aus ihrer Abneigung keinen Hehl machte, als von dem biederen Reinhard, der bis zur letzten Minute den Starrsinn seines ehemaligen Pflegesohnes verwünschte und sich unter vier Augen gegen Jakob hoch und teuer verschwor, seine beiden Weibsleute Mores zu lehren, wenn er nur bei ihnen im Orte bleiben wolle.

In das Lebewohl, das der Jüngling Johanna zugerufen, mischte sich ein süßer Schmerz, dessen Bitterkeit indes durch die tröstliche Gewißheit gemildert wurde, daß sie ihm angehören und treu bleiben werde, bis er wieder seinen Einzug in ihr väterliches Haus halte. Das hatte sie ihm bei der letzten Zwiesprache zugelobt, die er mit Einwilligung ihres Vaters mit dem Mädchen gepflogen hatte.

Mit diesem beseligenden Geheimnis in, und der Rose auf dem Herzen, welche ihm Johanna aus dem Fenster ihres Kämmerleins zugeworfen hatte, schritt er auf das wilde Weiberhäuschen los, dessen zackige Häupter sich schroff und starr aus dem niedrigen Gebüsche erhoben. An dem Fuße der Klippen führte der Pfad vorbei, der in südlicher Richtung zur Heerstraße hinlief.

4.

Ahnungslos näherte sich Jakob, den Kopf voll hoffnungsreicher Träumereien, den unheimlichen Steingebilden, die er von früheren Besuchen genau kannte. Im Begriffe, über eine knorrige Wurzel zu springen, die den schmalen Steig versperrte, fiel plötzlich in unmittelbarer Nähe ein Schuß und eine Kugel durchlöcherte seinen Hut.

Obgleich im ersten Moment auf's höchste erschrocken, besaß der junge Mann doch so viel Geistesgegenwart, sich augenblicklich ins Gebüsch zu werfen, um hier mit hurtig gespanntem Pistol einen weiteren Angriff zu erwarten. Aber kein Zweiglein regte sich, den Standort des heim-

tückischen Attentäters zu verraten. Nur der weiße Pulverdampf wirbelte durch die Luft.

Mehrere Minuten verharrte Jakob in dieser unbehaglichen Lage. Endlich aber, als ihm die Zeit zu lang wurde, wand er sich lautlos wie eine Schlange rückwärts durch das Gestrüpp, jeden Augenblick eines neuen Anfalls gewärtig. Zuletzt machte er Halt. Er befand sich jetzt in angemessener Entfernung von den Steinen und hätte leicht, wahrscheinlich auch ohne weitere Belästigung, seine Reise fortsetzen können.

Eine unbezwingliche Neugier jedoch, den feigen Gegner kennen zu lernen, der ihm nach dem Leben trachtete, machte ihn diesem anfänglichen Vorsatz abwendig. War der hinterlistige Strolch ein persönlicher Feind von ihm — Jakob dachte unwillkürlich an seinen Nebenbuhler Gottlieb — so war jetzt die vortrefflichste Gelegenheit und ein genügender Anlaß geboten, mit ihm abzurechnen. Gehörte der Bandit aber zu dem Raubgesindel, das sich auf Kosten der Bauern mästete, so erachtete es der junge Mensch gleichwohl als seine Pflicht, die Bewohner der vier Hickendörfer vor der Gefahr zu warnen, die in den Wäldern lauerte.

Von dieser Idee getrieben schlich sich Jakob in einem weiten Bogen um das wilde Weiberhäuschen herum, bis er schließlich ziemlich gegenüber der Stelle stand, wo er vorhin beinahe erschossen worden war. Vorsichtig und langsam rückte er nun auf die haushohen Basaltblöcke los, hinter denen der feindliche Schütze unbedingt verborgen sein mußte. Alle paar Schritte machte er Halt, um Ausschau zu halten und nicht unversehens in eine Falle zu rennen. Aber nirgends ließ sich eine Spur des mörderischen Schurken entdecken und schon begann Jakob die Geduld zu verlieren und sich Vorwürfe zu machen, daß er die kostbare Zeit an ein unfruchtbares Unternehmen vertrödele, als er zehn bis zwölf Schritte zur Rechten die Schoten eines Ginsterbusches rascheln hörte.

Rasch duckte sich Jakob hinter einen mächtigen Haselbusch, durch dessen Gezweig er einen genügenden Ueberblick über die vor ihm liegenden Partieen des Waldes gewinnen konnte, ohne selbst so leicht bemerkt zu werden.

Er befand sich in einer eigentümlichen Lage, die nicht ohne Gefahr war. Den Rücken hatte er völlig ungedeckt und war von dorther einem meuchlerischen Ueberfall wehrlos preisgegeben. Links erhob sich ein Steinklotz in einer Entfernung von etwa fünfzehn Schritten. Durch ihn geschützt, konnte sich der Feind bis in unmittelbare Nähe des Lauschers heranbirschen und ihm den Garaus machen. Die Spannung war auf's höchste gestiegen, jeder Muskel, jeder Nerv angestrafft.

Aber nichts regte und bewegte sich.

„Jedenfalls ist es ein schlauer und vorsichtiger Bursche," murmelte Jakob leise vor sich hin, „der gewiß schon mehrere solcher heimtückischer Streiche auf dem Gewissen hat. Oder sollte mich jener Vogel dort angeführt haben?"

Eine Meise nämlich flog der Stelle zu, wo vorhin das Geräusch ertönt war und es schien nicht gänzlich ausgeschlossen, daß sie dort in der Nähe ihr Nest besaß und mit ihrem Flügelschlag die rasselnden Schoten in Bewegung gesetzt hatte. Aber schon im nächsten Moment flatterte das Tierchen erschrocken in die Höhe, denn aus dem Gebüsch tauchte langsam und behutsam die Gestalt eines Mannes auf, der einen scheuen Blick um sich warf und sich anschickte, an den Fuß der Klippe zu kriechen.

Kaum hatte Jakob das Gesicht des andern erkannt, als er wutentbrannt aufsprang und mit angeschlagener Pistole auf seinen Feind losrannte, ohne zu bedenken, daß dieser Helfershelfer in der Nähe haben könnte.

„Gottlieb Bettenberg — Mörder, Schuft, Halsabschneider! Steh', oder meine Kugel soll Dein falsches Herz durchbohren!"

Beim ersten Anruf schien der feige Meuchelmörder vollständig erstarrt zu sein. Jakob sah deutlich, wie seinem Nebenbuhler die Arme am Leib niedersanken, wie sein Gesicht kreidebleich wurde und seine Augen sich erweiterten, als Gottlieb seinen Todfeind an einem Orte erscheinen sah, wo er ihn am wenigsten vermutet hatte. Freilich dauerte dieser Anfall von peinlichem Schrecken nur den Bruchteil einer Sekunde.

Das kriegerische Naturell der Hicken verleugnete sich nicht. Mit der Geschwindigkeit des gewandtesten Wildschützen riß Bettenberg seine Muskete an die Backe und brannte ab. Fast gleichzeitig antwortete Jakob.

Beide Schüsse verfehlten ihr Ziel und nun sah sich Jakob einem Feinde gegenüber, der ihm an Jahren und Körperkräften erheblich überlegen und durch anhaltende Feld- und Fuhrmannsarbeit durch und durch gestählt war. Bevor er Zeit fand, seinen Degen oder die zweite Pistole zu ziehen, warf Gottlieb die Flinte fort und stürzte sich mit einem furchtbaren Fluche auf ihn. Der Jüngling schleuderte zwar seine abgeschossene Schußwaffe nach dem Haupte des Angreifers, aber dieser ließ sich dadurch nicht aufhalten und umschlang den Körper seines Nebenbuhlers mit nervigen Armen, um ihn zu Boden zu schmettern.

Zum Unglück stolperte Jakob obendrein über eine Baumwurzel und kam zu Falle. Jetzt wurde die Sache kritisch für ihn. Gottlieb warf sich nämlich mit dem ganzen Gewicht seines Körpers über ihn und suchte ihm den Hals mit seinen schwieligen Fingern zu umklammern; aus Leibeskräften wehrte sich Jakob, um das drohende Verhängnis von sich abzuwenden, und die Verzweiflung verlieh ihm Riesenstärke. Aber er merkte wohl, daß er der bärenmäßigen Berserkerwut seines Gegners unterliegen werde, wenn nicht bald Hilfe nahe.

Da fühlte er an der Seite Gottlieb's einen langen harten Gegenstand. Sofort wußte er, daß dies ein Messer war, ohne welches die jungen Burschen damals nie ausgingen. Blitzschnell zog er es und stieß es dem rasenden Wüterich in die Seite, aber nicht derartig, um eine tödliche Verwundung herbeizuführen. Die Klinge glitt an einer Rippe ab und verursachte nur einen schmerzlichen, stark blutenden Riß.

„Ha, Du stichst noch, verdammtes Milchgesicht!" schrie Gottlieb schäumend vor Wut. „Das sollst Du büßen! Wart', ich will Dich lehren, anderen Leuten in's Gehege kommen! Da, nimm das, und grüße Johanna!"

Und bei diesen Worten hämmerte er dem Untenliegenden mit einer solchen Wucht mit seinen Fäusten in's Gesicht, daß Jakob fühlte, wie mit jedem Hieb seine Besinnung mehr und mehr schwand, und schon fürchtete er, sich in sein grauses Geschick ergeben zu müssen, als plötzlich barsche Stimmen an sein Ohr schlugen:

„He, Du Bauernlümmel, höre sofort auf, oder wir werden Deine Ohren messen!"

An dem fremden Akzent, womit diese Aufforderung gesprochen wurde, erkannte Jakob augenblicklich schwedische Kriegsleute und einer glücklichen Eingebung folgend, rief er ihnen in ihrer Heimatsprache zu:

„Helft, Kameraden, einem Manne, der ein Freund Eures Volkes und Eures großen Königs Gustav Adolf ist."

Gustav Adolf! Ja, etwas besseres hätte Jakob nicht nennen können, als diesen hehren Namen, der noch immer in den Herzen der nordischen Krieger, mochten sie noch so sehr entartet sein, hellen Wiederklang fand. Noch brannte die Wunde, die der Tod des Heldenkönigs allen Evangelischen, vorab jedoch seinen blauäugigen Landeskindern, so grausam geschlagen hatte.

Im Handumdrehen war Gottlieb Bettenberg von seinem Opfer heruntergerissen und gefesselt. Dann halfen die Krieger Jakob auf die Beine und fragten ihn nach seinem Woher und Wohin. Durch das jahrelange Zusammenleben mit allerlei Leuten hatte er genügende Sprachkenntnisse erworben, um ihnen in ihren Heimatlauten, welche allen Menschen in der Fremde die liebsten sind, antworten zu können.

Forts. folgt.